

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,800 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:  
Die einpaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen  
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —  
Reclamen die Zeitzeile für Wochen 50 Pf.,  
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Morgen-Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 484.

Bezugs-Preisproben No. 52.

Donnerstag, den 15. October.

Bezugs-Preisproben No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Zur Bodenbesitz- und Wohnungsfrage.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)  
Von Dr. C. Schmidt (Hannover).

#### II. Die Grundrente.

In Wiesbaden-Wiedrich sollen die Arbeiterwohnungen und sonstigen Sozialeinrichtungen der Gebürdler Klasse westergütlich sein, gegeben habe ich sie noch nicht; auch nicht die weitestgehenden Arbeiterwohnungen und Fabrikbauten Karl Spinler's in Spinlerfeld bei Kopenick an der Spree. Die Krupp-Stadt neben der Stadt Essen habe ich jedoch gesehen; nur fürchte ich, Altkennntes zu sagen. Bei Krupp kann man die Keckheit jenes Strebens nach Vollständigkeit und Selbstständigkeit sehen, von welchem ich bei Körting sprach. Wer billig essen und gut trinken will, der geht in eine Krupp'sche Bierhalle, wer gut kaufen will, kauft bei Krupp. Während der Tage, die ich in Essen verweilte, hörte ich fast kein anderes Wort als: „Krupp richtet uns Alle zu Grunde“. Es ist im Grunde die nämliche Klage, welche unsere Kleinrenten- und Handwerker gegen die Konsumvereine, Beamtenvereine, Offiziersvereine führen.

In Frankreich ist es ähnlich und noch schlimmer. Der Bon Marché in Paris verkauft Alles und Jedes, mit ihm kann man nicht konkurrieren. Dieses Uebel beschränkt sich aber keineswegs auf die Hauptstadt. Poitiers ist eine ansehnliche Stadt und hat tüchtige Kaufleute, wer aber dort hört, daß ein Freund nach Tours fahren will, läuft zu ihm und sagt: „Bringe mir doch aus Tours Dies und Jenes mit!“ Der Grund ist dieser: in Tours hat die Compagnie des chemins de fer de l'Etat eine Niederlage, in Poitiers eine. Also überall daselbe wie bei Krupp und beim Bon Marché: Der Große macht die Kleinen tot. Er expropriiert sie, bis man ihn selbst bereinigt ergrobt. In der Diagnose hat Marx ganz recht; wenn er nur auch im Heilverfahren recht hätte!

Was hat denn diese Abschweifung mit dem Thema der Arbeiterwohnungen zu thun? so wird man fragen. Recht viel hat sie mit ihm zu thun. Der Fabrikant Körting zu Hannover mag reicher oder weniger reich sein, er kann den reicheren höhere Löhne als sein Konkurrent nicht zahlen, sonst besteht er der Konkurrenz nicht. Da hat die Humanität ein Uebel. Aber gute, hübsche, gesunde Wohnung kann er seinen Beamten und Arbeitern geben zu einem ungewöhnlich billigen Miethspreis; hier ruiniert ihn seine Humanität nicht. Wie kommt das? Er hat ein großes Gelbde zu möglichem Preise gekauft, beträchtlich billiger, als er es hätte bei der Stadt hätte kaufen können. Daher kommt es. Kein Geringerer nimmt ihm verhältnißmäßig an jedem Quartaltage große Zinssummen ab, und wenn ihm die Zinsen seiner Wohnungen so viel zahlen, als er unbedingt haben muß, so ist er zufrieden. Denn er lebt ja von produktiver Arbeit, nicht von arbeitslosem Einkommen, wie ein professioneller Hausverwalter. Suchte er arbeitslosen Erwerb, so hätte er anderwärts

Land gekauft, nicht hier, wo außer seinen Arbeitern fast Niemand seine Wohnungen brauchen kann. Er hätte dort gebaut, wo starke Nachfrage nach theueren Wohnungen ist, denn das Bauen selbst kostet ja hier wie dort ungefähr das nämliche Geld. Er hätte, als kluger Mann, wahrscheinlich gar nicht gebaut, sondern nur gekauft und, als wohlhabender Mann, ruhig abgemartet, bis er mit gehörigem Nutzen wieder verkaufen konnte. Das wissen ja wohl die Wiesbadener, wie man durchs Amortiren reich wird, sicherer als durchs Bauen.

Der Leser kennt auch wahrscheinlich die Geschichte von dem Bauer Kilian in Schöneberg bei Berlin, welcher Willkür wurde, weil er einige Jahrzehnte früher den bunnen Streich gemacht, für einige Tausende eine alte Sandgrube zu kaufen; aber dieselbe Geschichte wiederholt sich ja tausendfach, wenn auch meist in etwas bescheidenem Maßstabe. Vielleicht weiß der Leser sogar, daß der Amerikaner Herrn George in seinem weltberühmten Buche „Fortschritt und Armut“ die ganze soziale Frage und ihre glückliche Lösung aus diesem einen Punkte entwickelt, aus der natürlichen und der spekulativen Steigerung der „Grundrente“; daß Georges Schüler und Rivale (Stamm, Bachhaus, Fürstheim, v. Heildorf, Harmening, Freese, Damoche u. A.) die stetig wachsende Partei der Bodenbesitzer reformiert haben. Georges mit unüberwindlicher Vereinfachung vorgetragene Lehre leidet allerdings an Einseitigkeit, denn während Marx alle und jede Schuld dem bösen Arbeitgeber in die Schuhe schiebt, während der Antifeminist für Alles den Juden, d. h. das mobile Spekulationskapital (richtiger würde es heißen: das falsche Kapital), verantwortlich macht, leidet Georges die ganze soziale Krise aus dem privaten Bodenbesitz her. Das Richtige ist, daß die vereinigten drei Ausbeutungsträger Zins, Rente und Unternehmerr Gewinn mit der allgemeinen Wohlfahrt unverträglich sind und darum früher oder später wegstossen müssen. Auf diesem wissenschaftlich objektiven Standpunkte stehen die Nationalökonomien Dühring und Gerstka, welche darum nicht gegen Einzelgehälter bei großen Krisen Sturm laufen.

Auf unser spezielles Thema, die Wohnungsfrage der Arbeiter, zurückzukommen, mußte ich dreist dem Leser zu, aus seiner eigenen Erfahrung sich den wichtigsten Satz abzuleiten: Billige Arbeiterwohnungen sind nur auf billigen Baugrund zu herzustellen. Jeder mit solchen Sachen vertraute Mann wird diesen Satz bestätigen. Wir haben auch einen indirekten Beweis: Wäre es nicht so, dann wäre sicherlich Eusebio Miguel, dieser grundgeseite und grundgeseite Mann, welcher überdies noch gerade in dieser Frage persönlich die gründlichsten Erfahrungen besitzt, längst über die Arbeiterwohnungsfrage Herr geworden. Daß er es nicht vermochte, liegt an den Verhältnissen des Bodenbesitzes und der Preise des selben. Grundrente heißt bei den Anfängern der reformirten Wirtschaftstheorie nicht der landwirtschaftliche Ertrag des Bodens, sondern der arbeitslose Ertrag, welcher dadurch entsteht, daß A Eigentümer des Bodens ist, welchen B gegen Entgelt (Miete, Rente, Pacht) zum Wohnen oder zum Geschäftsbetriebe benutzt. Die Grundrente entsteht also aus zwei Faktoren: dem Eigenthumsrecht des A und der Tributpflichtigkeit des B. Grundrente zahlt der Landwirth

schaftspächter und der städtische Miether, aber dort steht sie im Verhältniß zu der Ergiebigkeit des Bodens und steigt langsam, hier ist sie von der Fruchtbarkeit des Bodens unabhängig und steigt in ausfließenden Orten fürchterlich schnell. Die Höhe der Grundrente erzeugt die Höhe des Bodenpreises, darum sind billige Arbeiterwohnungen nur an verkehrsarmen Orten zu schaffen.

Man klagt über das Zustromen der Menschen in den Städten, aber daselbe ist heute nicht zu hemmen. Auf dem Lande fehlt es oft an Arbeitshänden. Das ist kein Wunder. Die Großstädter werden kaufmännisch und maschinell betrieben, die Seasons der Ackerbestellung und der Ernte werden immer kürzer, die Wanderungen der „Sachfänger“ immer vorübergehender. Zu jeder kurzen Saison wird die nötige Zahl „Hände“ gemietet, oft von fern her, aus Belgien, Polen, Böhmen etc., wo die Leute weniger anspruchsvoll sind; ist dann die Arbeit rasch gethan, dann werden „die Hände abgelassen“.

Aber der vermehrte Bedarf an Arbeitskräften ist nicht die einzige Ursache, welche die ländliche Bevölkerung mindert, die städtische anschwellen läßt. Dienst in der Stadt sucht Mäucher und Mäucher, weil es dort müssiger und herrenmüssiger zugeht als bei dem Bauer, Dienst in der Stadt sucht der frühere Soldat, der dort zärtliche Beziehungen angeknüpft hat. Kulturzierden städtische Anlagen, Gymnasium, Theater, Winterfeste u. dergl. kosten den Rentner und den Pensionär in die Stadt, und mit der Herrschaft auch die entsprechende Dienerschaft. Die Volksvermehrung lockt wieder Geschäftskente herbei, und so treibt ein Keil den anderen. Jeder, scheint es, mühte Vortheil von diesem Wachstum haben; in Wirklichkeit hat nur der Bodenbesitzer den Vortheil. Henry George und die Bodenreformer liefern den schlagenden Nachweis.

Selbst in der Großstadt könnte der steuergebrüchelte Gewerbetreibende vorwärts kommen, sogar noch höhere Steuern erzwängen, wenn zwei Bedingungen eintreten: sichere Kaufkraft und billige Miete. Aber gerade hier fehlt es. Daß die Kaufkraft immer unsicherer wird, beweist schon das Ausfließen der Annoncenblätter und der raffiniert schmückelhaften Charakter unzähliger Annoncen. Die Kaufkraft verhält sich höchst ungleich zu den Ertragsrechten und viele Erfolglose, aber die Miethförderung an Weide reizt fast überall. Der Kleinrentenmann oder Handwerker kann nicht die schlechtere Kaufkraft 1400 Thaler Miete zahlen, wo sein Grobrenter bei guter Kaufkraft nur 100 Thaler zu zahlen hatte. Denn auf das Biergeschloß durchschnittlich ist im Laufe des Jahrhunderts die städtische Grundrente gestiegen.

Das liegt nicht an den Kaufkräften, diese haben nicht entfernt eine solche Steigerung erfahren. Früher waren die Löhne viel niedriger, aber die Transportkosten waren höher. Und im gleichen Jahre kostet ein Haus in der Großstadt nicht mehr zu bauen als ein ebensolches in dem Landstädtchen; eher ist das Umgekehrte der Fall. Die Konkurrenz, die Arbeitshilfe und Maschinenbenutzung, die günstigeren Transportverhältnisse machen das Bauen in der Großstadt billig. Die einzige Ursache der hohen Mieten in der

(Nachdruck verboten.)

### Henric Ibsen und der Nihilismus.

Von Marie L. v. Noor.

Es ist eine sehr bemerkliche Erscheinung, daß Henric Ibsen, den man, was den standmässigen Einfluß auf unsere Litteratur betrifft, den Vater des Naturalismus nennen kann, zugleich auch eine ganz entgegengesetzte Strömung in dieselbe eingeführt hat, wovon ihm ganz nachdrücklich, so gut wie für den Naturalismus, das Vaterrecht zukommt, nämlich eine mit seinem ausgeprägten Realismus sonderbar genug sich vermischtende Unterströmung des „Nihilismus“. Schon in den „Gespenstern“, in denen Ibsen mit dem genialen Zielbild des Psychologen und Dichters das allmähliche Entweichen des Wahnsinns aus ertötenen Anlagen bis zum unheimlichen Ausbruch desselben mit unheimlicher Meisterhaftigkeit zeigt, zeigt sich ein, wenn auch noch bescheidenes, verheißendes, doch für den Beobachter unverkennbares — nihilistisches Element.

Der Nihilismus setzt gewisse fatale Schicksalsmächte voraus, die mit bewusster Absicht in die Geschichte der Menschen eingreifen, während ihre Zwecke diesen verhältlich sind, obgleich sie das Eingreifen selbst deutlich gewahrt werden. Der Nihilist glaubt nicht an das nothwendige, daher absichtslose Zusammenwirken der Naturkräfte, die einfach, in Kontakt gebracht, aufeinander wirken müssen, wie das Wasser das Feuer lösthen muß, wenn es dazu verwendet wird, wie, umgekehrt, auch das Feuer, mit brennbaren Gegenständen zusammengebracht, diese mit seinen Flammen erlösen muß etc. Der Nihilist glaubt an eine, wenn nicht immer von Verstand, doch von einem bestimmten, dem Menschen meist feindlichen Willen geleitete Schicksalsmacht, die sich speziell

auf das Menschendasein richtet, daselbe nach unersprechlichen Maßstäben, meist zu seinem Verderben in eine Richtung lenkt, daraus der willenskräftigste Mensch, trotz energischem Widerstande, nicht mehr heraus kann. Es ist der Fatalismus der Alten, dem aber die Neuen ein gewisses unerklärliches und unheimliches Element beigebracht haben, wodurch jener Fatalismus zum Nihilismus wurde.

Die Schilderung des Wahnsinns und seiner verschiedenen Stadien hat an sich nichts Nihilistisches. Das nihilistische Element tritt in den „Gespenstern“ erst dadurch hervor, daß der gemüthsranke, erlich geliebte Oswald an einem gewissen Tage ganz genau ähnlich handelt wie der bereinigt sein Vater, der ein Lebemann war, den man fast einen Wüthling nennen dürfte, dessen frantes, verdorrtes Blut der Sohn geerbt hat. Die Mutter sieht, daß sich beim Sohn genau derselbe Vorgang wiederholt, den sie bereits von ihrem Gatten gekannt hat, nämlich, daß derselbe tafelt und bekehrt und dabei das Stübchenmädchen unarmt — und sie erstarrt. Denn die Frau erblickt in der Wiederholung der gleichen Vorgänge schon die unvermeidlich eintretende Wiederholung auch der späteren Geschehnisse, sofügigen den warnenden Finger des „Mens Teukel“ — ein direktes Eingreifen — der Nihilismus.

Wenn aber dieses Element in den „Gespenstern“ erst angedeutet ist, so tritt daselbe in den späteren Stücken Ibsen's dreist und unverhüllt in den Vordergrund. So in der „Frau vom Meere“ — Hedra Gabler — Baumeister Solness — „Klein Gvolff“ — denn im Hinblick auf das erregte Stand, wie soll man die geheimnißvolle Anziehungskraft des Mannes auf eine Frau, hier die Frau des Arztes Wangel, Gilbda, nennen, die täglich nur des halbes hat, um dem Meere nahe zu sein, die an einer, übrigens nach eigenem Geständniß

längst abgethanen Liebe zu einem Seemann krank, weil derselbe Seemann ist, d. h. in unangenehmem Kontakt mit dem Meere bleibt? Sie liebt den Mann nicht, sie fürchtet sich sogar vor ihm, sucht Schutz gegen ihn bei ihrem Mann; dennoch fühlt sie sich ihm verfallen, fühlt wie entgegen ihrem Willen sie etwas in ihrem Innern, das sie selbst nicht versteht, dem sie keinen Namen geben kann, von dem sie nur fühlt, daß es Macht über sie habe, einem Manne entgegenzueilen, den sie längst aufgehört hat zu lieben, dem sie aber trotzdem nicht widerstehen kann. Wie es nur möglich ist, daß ein überzeugter Realist wie Ibsen an das Vorhandensein solcher mystischen Strömungen im Menschen, an geheimnißvolle Mächte, die das freie, ja, alles vernunftgemäße Handeln aufheben und unmöglich machen, glauben kann, ist fast selbst ein Räthsel. Die Widersprüche in einem und demselben Charakter, dieser Glaube an das Hineinragen einer übersinnlichen Welt in die Alltagsprosa des Lebens, in einem Geiste, der sonst nur die Wirklichkeit der Dinge sieht und anerkennt, ist an sich unerklärlich, fast mystisch. In Rosmersholm, Baumeister Solness — Klein Gvolff — tritt dieser Zug immer stärker hervor, und zwar in steigender Reihenfolge, so daß es dem Ibsenener nicht entgegen kann, daß bei zunehmendem Alter des Dichters dieser Zug mehr und mehr vorwärtst und endlich überwiegend sein Schaffen beherrscht. In Baumeister Solness und Klein Gvolff sogar in einer Weise, daß der nordische Bärde auch denjenigen, die seinem Idealismus bis dahin haben folgen können, geradezu unverständlich wird. Was soll man z. B. zu jener Gilde Wangel (der Tochter des Arztes Wangel aus der Frau vom Meere) im Baumeister Solness sagen, die unaufgefordert und uneingeladen, wie vom Himmel gefallen, sich in der Wohnung des Baumeisters einstellt, um



Herrn. Freiberger, 2. Leipzig. 1891. Moritz Hartmann, Schriftsteller, \* Duisburg, 1823. W. H. Richter, Schriftsteller, \* Leipzig, 1827. ...

Zum Kaiserfest. Ueber die Dekorations, die Kaiserfest am Theater ausgeführt werden, erfahren wir, daß zu beiden Seiten des von den Musikanten zur Fahrt in das Theater zu benutzenden Weges gegenüber der Empfindung abwechselnd Flaggenmasten und Pokalstämme mit Blumenkränzen aufgestellt werden. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Personal-Nachrichten. Herr Geheimrat Commerzienrath Krupp von Henne ist gestern Abend in seinem Salonwagen hier angekommen und hat im Hotel Stollhof Wohnung genommen. ...

Darmstadt, 15. October. Das russische Kaiserpaar besaucht die Oberhessener Messe der Bürgerstadt die feierliche Anwesenheit und Befehle über den wichtigen ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Karlsruhe, 18. October. Der Landesherr bringt am Graue geräuschlos den beschriebenen Kaiserpaar durch die Rheinlande ...

Riesinger Waise stellt sich insoweit ein Schriftsteller, Waise, als Waise der Familie ...

Lezte Nachrichten.

Berlin, 15. October. Wie die Nationalzeitung meldet, habe Kolonialdirektor Dr. Kayser im vorigen Monat noch während seines Urlaubs ...

Homburg, 15. October. Das russische Kaiserpaar trifft, wie nunmehr offiziell feststeht, am Freitag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Homburg ein, wo die Grandduchessin ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

London, 15. October. Die englischen Kreise der liberalen nationalen Bewegung nahmen eine Resolution an, welche dem ...

Kleine Chronik.

Bei der Wahl eines hiesigen Direktors in Hachen wurde der Vorkandidat v. Hachen-Wernitz in Hachen gewählt. ...

Der Mann, der Chef der angesehenen Schneider und Bekleidungsfirmen in Hachen, wurde vorgestern Abend in Berlin auf der Straße von Hachen überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. ...

Ein Schüler des Thierärztlichen Instituts in Wien, Josef ...

Infolge wolkensicherer Regengüsse trat in Triest die ...

Frankfurt a. M., 14. October. Die Straßmann ...

München, 15. October. Nachdem die Geldworen gestern ...

Wiesbaden, 15. October. 100 Kilogramm Weizen ...

Wiesbaden, 15. October. 100 Kilogramm Weizen ...

Marktberichte.

Wiesbaden, 15. October. 100 Kilogramm Weizen ...

Wiesbaden, 15. October. 100 Kilogramm Weizen ...

Wiesbaden, 15. October. 100 Kilogramm Weizen ...

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

# Gesellschaft „Fidelio“.

Zur Feier unseres diesjährigen  
**Stiftungs-Festes**

findet am Sonntag, den 15. October, Abends 8 Uhr  
anfangend, im „Römersaal“

**Theatralische Abend-Unterhaltung  
mit darauffolgendem Ball**

statt. Die Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und  
Gönner der Gesellschaft werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro III. Quartal 1896.

Einnahmen.		Conti.	Ausgaben.	
Mar.	Fl.		Mar.	Fl.
429,798	76	Vorschüsse . . . . .	968,738	09
4600		Hypotheken und Restauf- schillinge . . . . .	142,500	—
499,295	28	Wechsel . . . . .	649,005	98
40,000		Bankwechsel . . . . .	40,000	—
1,242,561	54	Conto-Corrent-Debitoren . . . . .	1,933,421	78
2,369,312	09	Conto-Corrent-Creditoren . . . . .	1,969,972	52
1,068,219	28	Sparcasse . . . . .	832,442	41
544,209	71	Darlehen . . . . .	51,069	71
266,088	24	Bank-Verkehr . . . . .	803,794	52
857,744	02	Ciro-Verkehr mit der Ge- nossenschaftsbank . . . . .	847,997	12
1,536,546	12	Ciro-Conto mit der Reichs- bank . . . . .	1,583,058	95
174,926	30	Incasso-Conto . . . . .	177,681	17
21,284	02	Reservefonds . . . . .	—	—
40,116	20	Special-Reservefonds . . . . .	12	75
249,168	57	Geschäfts-Kasselle (Mit- glieder-Guthaben . . . . .	11,112	35
57,904	22	Conto- u. Sorten-Conto . . . . .	60,551	84
133,198	85	Verbindl. Effecten . . . . .	896,514	60
193,995	38	Commissions-Effecten . . . . .	193,995	38
145,820	01	Commission . . . . .	140,515	50
		Inventar . . . . .	2,529	83
		Zinsen:		
		— Uebertrag		
		— von 1896	1,740	74
		18,092 41	—	—
		— Darlehens-		
		Zinsen . . . . .	11,159	80
		8,179 24	—	—
		— Zinsen . . . . .	926	90
		2,124 51	—	—
		Zinsen, ausserdem . . . . .	109	09
		4,797 95	—	—
		Discount . . . . .	30	60
83,194	11		13,967	03
1,123	06	Provision . . . . .	79	26
—		Verwaltung . . . . .	11,011	15
182	60	Geschäfts-Kosten . . . . .	3,822	39
12,121		Dividenden . . . . .	10,792	42
716	27	Gewinn-Conto pro 1896 . . . . .	—	—
1,200		Conto für zweifelhafte For- derungen . . . . .	1,007	96
—		Kassen-Bestand am 30. Sep- tember 1896 . . . . .	57,730	92
9,903,325	63		9,903,325	63

Stand der Mitglieder am 30. September 1896: 927.  
Zugang: 24.

Wiesbaden, 15. October 1896. F 241

### Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen- Verein zu Wiesbaden.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)  
F. Seher, A. Schönfeld, H. Meis.  
Büreau: Kirchgasse 46, 1.

### Neuße Preisheben.

Alle Sorten fe. Oelces u. Fruchtmarken, fe. Frucht-  
läste, gar. rein. Rhein. Apfelkraut, Heidelbeeren u. fe. Compote  
in Büchsen und Gläsern, bei Abnahme von 5- und 12-Kilo-Eimern  
bedeutend billiger, empfiehlt  
W. Mayer, 1. Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

### Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 9577  
Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstr. 3.  
Clavier-Unterricht ertheilt Louis Scharr, Königl.  
Nummern, Friedrichstr. 86. 12975

**Für 3 Mark eine grosse feine Waschgarnitur,**  
5 Theile, tadellose Waare. Ausstellung im Schaufenster. Bessere Garnituren in Auswahl sehr  
billig. Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309. 12749

**Café-Restaurant Metropole.**  
Eröffnung 18. October.  
Der hochverehrlichen Einwohnerschaft Wiesbadens wie Umgebung bringen wir hiermit zur  
gefl. Kenntniss, dass die Eröffnung des **Café-Restaurants Metropole am Sonntag, den  
18. October**, stattfindet. Zur Einweihung desselben findet am **Samstag, den 17. October,**  
**Abends 8 Uhr, ein Fest-Essen** (für Herren) statt, wozu die Unterzeichneten  
höflichst einladen. Karten hierzu, à **Convert Mk. 5.—**, auf dem Bureau Adolphstrasse 14, Part.  
Hochachtend und ergebenst 13092  
**Ed. & Chr. Beckel.**

**Journal-Lesezirkel,**  
pro Jahr nur Mk. 9, pro Jahr nur Mk. 9,  
enthaltend die besten Zeitschriften. Wöchentlich nur einmaliger Wechsel. Das  
Abonnement kann jeden Tag beginnen. Zustellung frei ins Haus. 11570  
**Heinrich Heuss, Buchhandlung, Kirchgasse 26,**  
zwischen Faulbrunnen- und Friedrichstrasse.

**Handschuhe.**  
Bitte, probiren Sie meinen demüthig untersuchten und rein  
besundenen  
**Brindisi** pr. Paare ohne St. 80 Pf.,  
bei 10 Paaren 75 Pf. Färbung von 25 St. à St. 90 Pf.  
Derselbe ist ein voller feuriger nicht allzu herber, sehr angenehmer  
italienischer Hohlwein und Kranken, wie Winterarten besonders  
zu empfehlen.  
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 37.  
N. S. Die Flasche wird mit 10 Pf. berechnet und Genfo  
zurückgenommen. 11916  
und 5 Mk. offerire einen Posten ausrangirter  
**Herren-Hosen.**  
Zu 3 Bitte meine Schaufenster zu beachten. 12320  
**Carl Meilinger,**  
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Empfehle mein gut fortirtes Lager in allen Sorten **Hand-  
schuhen:** Glacé- u. Buch-Handschuhe 1,75 Mk. bis zu den feinsten  
Ziegenleder-, Juchtenleder- und Welschleder-Handschuhen.  
Zur Herbst- u. Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in:  
**Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder.  
Große Auswahl in Jagd- und Fahr-Handschuhen mit und  
ohne Pelzfutter.  
**Farbige Glacés** mit Futter in allen Preislagen. Glacés mit  
Futter, Pelzbesatz und Mehanit, pr. Dual, Paar 3,50 Mk.  
**Leder-Imitation-Handschuhe** Paar von 1 Mk. an.  
**Tricot**, mit und ohne Futter, in allen Preislagen.  
**Neuheiten in Stoff-Handschuhen** für Kinder, Damen und  
Herren in großer Auswahl.  
**Militär-Handschuhe** in Wolle, Wälsleder u. Stoff-Handschuhe.  
Glacé, 2-fa., weiß, gelb u. hellgrün, mit schwarzer Ausfuttung,  
von 1,70 Mk. an.  
**Kinder-Glacé** mit Futter, in allen Größen, in schöner  
Ausführung. 12389  
Anfertigung nach Maß ohne Preisausschlag.

### Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft,

Wiesbaden, 17. Langgasse 17.  
Große Auswahl in Cravatten und Hosenträgern zu den bekannten billigen Preisen.

**Boonekamp** p. 1/1 Fl. à Mk. 2.40  
**Hamburger Tropfen** „ „ „ „ 2.—  
**Alter Schwede** „ „ „ „ 2.—  
liefert flaschenweise in vorzüglichster Qualität  
**August Poths,**  
Liqueurfabrik, gegr. 1861, 9152  
Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hof.

### Aha's Corsetfabrik

nicht mehr Kirchgasse 19, sondern 13031  
**2. Bärenstrasse 2,**  
Ecke Häfnergasse.  
Grösste Auswahl! Anfertigung nach Maass!  
Zaunendirt nicht stilles billig zu verkaufen Heberstr. 18, 1.

**Kaiser-Büfte**  
billig zu verkaufen oder zu verleben Heberstraße 52, 3 St.

**Plakatsfahrplan**  
des  
**Wiesbadener Tagblatt**  
Winter 1896/97  
zu 50 Pfg. das Stück käuflich im  
Verlag, Langgasse 27.  
Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und  
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-  
bahnen, der Dampfstraßenbahn u. in übersichtlicher Form  
und eignet sich besonders für Gaspässe, Restaurationen,  
Verkaufslotale, Bärensug u. dgl.

### Fernsprech-Anschluss 320.

**Adolph Kling, Kirchgasse 4.**  
Gähler. beiztalt schwerer u. geführtes 1884 | Württlinge  
J. Kuhl, gepr. Zeitgeber, Aner- | Aner-  
augen | Bärenstraße 2, 2 | kennungen.  
Setzen u. Widbel zu vert. Konstr. 24, Part. 11006  
Bertrieb. complete Betten (Wülschbetten), sehr gerbetet,  
sind billig zu verkaufen. 11787  
J. Linkenbach, Loeperstr. 33.

### 54 Stück Matrassen von 5 Mk. ab.

Ph. Lendle's Widdeläger, Marktstraße 22, 1. Etod.

**Mieth-Verträge**  
vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.  
Eine Dame (gute Vorleserin) Einsamen und  
Leibenden empfohlen. Kopienstr. 19, 2 r. 10515  
Umbe September in der Blatts-Restauration  
oder in 3. Wöbe ein Pyrenaglas in braun-  
lebernen Futteral verloren. Abzugeben  
gegen 5 Mk. Bel. an Herrn Kaplan Elwes, Hühnerstraße 1.

# Freundliche Erinnerung an Engelhardt's Malzkaffee.

**Aecht nur in Packeten.** 12667

Von unübertroffener Güte sind meine **gebrannten Kaffee's** zu 140, 150, 160, 170, 180, 200 p. Pfund u. empl. solche zu einem gel.  
Probeversch. Alle Zuckersorten, sämtliche Colonialwaaren, Landesproducte, Oele, Selsen, alle Wäscheartikel in nur bester Qualität zu den billigsten  
Tagespreisen bei  
**Carl Schlick, Kirchgasse 49, Kaffeehandlung und -Brennerei.** 11268

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt; Beide in Wiesbaden.  
Notationspressen-Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 484. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 15. October.

44. Jahrgang. 1896.

## Französische Aphorismen.

Wenn die Könige schwärzen, citiren die Köpfe gelblich Stellen daraus.

Man opfert sich mit Vorliebe einträglichem Wünschen.

Der schmerzlichschte Verlust ist ein entgangener Gewinn.

Man verschweigt selten, daß man ungern von seinen Wohlthätern spricht.

Alles hält man für Luxus an fremden Schuldnern.

Der Unbanf kommt uns deshalb immer größer vor, als er ist, weil uns auch die Wohlthat immer vergrößert erscheint.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Alexanderhof.

Roman von J. v. Benn-Barnow.

Mit einem Sah war er aus dem Bett und in den Kleidern, stürzte nach dem immer seiner Stiefmutter und fand dort seine Schwester zitternd und weinend vor. In den Armen ihres Bettes begraben, die Baronin aber noch vollständig angeleibet, mit blaßem, verklärtem Gesicht am Fenster stehend und in die Nacht hinausblühend.

Bei seinem Eintritt wandte sie sich um und eilte auf ihn zu. „Ich bitte Dich, Alfonso“, rief sie im Tone seltener Beunruhigung und Aufregung, „was geht denn hier vor? Hast Du doch noch die Befolgung Herrn Daniels angeordnet? Es wäre das unerantwortlich und eine schreckliche Blamage für die ganze Familie, wenn sich noch schließlich das Gerücht mit hineinmischen müßte.“

„Ich weiß von nichts. Ich höre nur einen Schuß und fürchte von den Kerlen einen Anbahnfall.“

„So hat dieser Affessor ihre Befolgung in die Hand genommen! rief die Baronin immer noch im Tone atemloser Aufregung; denn von einem Anbahnfall dieser Leute kann nicht die Rede sein, dazu sind sie zu feig. Ich bitte, Alfonso, eile und gebiete dieser Befolgung Einhalt.“

„Wenn der Schuß nur diesen Schrecken gelassen, so habe ich keine Lust; verdient haben sie ihn.“

„Verdient oder nicht, es ist Deine Pflicht, die Sache nicht zu einem öffentlichen Gerücht, noch weniger zu einer Gerichtsverhandlung zu bringen!“ drängte ihn die gedungste Baronin der Thür zu. „Bedenke, das wäre schließlich der Tod Deines Onkels!“

„Ja, bitte, lieber Alfonso“, kam die weinerliche Stimme Ellys von weit her, „ihre hoch, was Mama sagt und Sorge dafür, daß nicht mehr geschossen wird, ich kann es nicht hören und dem kranken Onkel schadet das auch.“

„Meines, hysterisches Ding! Wie kann sich die Schwester eines Militärs vor einem Schuß fürchten?“

„Aber ich fürchte mich!“

„Und ich sage Dir, Alfonso“, rief immer ungeduldiger die Baronin, „Du handelst geradezu unerantwortlich, wenn Du die Befolgung nicht in die That bezugeln suchst und Dir von diesem Affessor jede weitere Einmischung in diese Affaire auf das Bestimmteste verbietest.“

Also gebracht eilte Graf Alfonso die Freitreppe hinab und dem Park zu, indem er gleich beim Eintritt auf Merens und Wilim stieß, die ihm in kurzen Worten von dem Vorfall berichteten. — Indessen schritten Sternau und Florence, nachdem sie den Kapillon verlassen, einige Minuten schweigend neben einander her:

„Sie haben uns heute einen großen Dienst geleistet, Herr Affessor“, brach die junge Comtesse zuerst das Schweigen.

(Nachdruck verboten.)

## Die Verlobung eines Thronfolgers.

Von L. Brandt.

Das dänische und das englische Königsstamm sind bekanntlich durch verwandtschaftliche Verbindungen eng mit einander verknüpft. Die Tante der Königin Louise, die Prinzessin Augusta, eine Schwester des Vaters der Königin, des Landgrafen von Hessen, war mit dem verstorbenen Herzog von Cambridge, dem Heimen der Königin Victoria, verheiratet. Später wurde die dänische Prinzessin Alexandra mit dem englischen Thronfolger vermählt, und vor einigen Monaten fand ja die Hochzeit der jungen Prinzessin Maria von Wales mit ihrem Cousin, dem Prinzen Karl, dem zweiten Sohn des dänischen Kronprinzen, statt. Die Ehe der Prinzessin Alexandra mit dem Prinzen Albert Eduard von Wales bildete den Pfingst der neuen Ära, welche für die Dynastie, die König Christian genannt hat, erblühen sollte. Diese Dynastie hat sich seitdem so glänzend entwickelt und ist jetzt über ganz Europa — in England, Rußland, Oesterreich und Griechenland — so verbreitet, daß sie fast mit allen europäischen Fürstenthümern in enger Verbindung steht. Für den künftigen Geschichtsschreiber wird es daher von Interesse sein, näher und intimer Mittheilungen über die Art und Weise, wie diese Verbindung zwischen dem englischen Thronfolger und der dänischen Prinzessin zu Stande kam, zu erhalten. Gerade jetzt, wo man der intimen Vorgänge im Hofleben der verschiedenen Länder mit so großem Interesse folgt, dürfte eine solche Schilderung doppelte Beachtung beanspruchen.

Stürzlich ist in Kopenhagen ein Memoirenwerk erschienen, das über die Vorgänge am englischen Hof in den Jahren

„Ich freue mich, wenn es wirklich ein Dienst gewesen ist.“ Florence war feinfühlig genug, um den leisen Vorwurf, der in dieser Antwort lag, herauszuhören.

„Er hätte allerdings sehr ernste Folgen haben, ja möglicherweise das Leben meines Vaters gefährden können, doch Gott sei Dank ist Papa wieder bei vollständig klarem Bewußtsein und der Arzt hält die Wunde nicht für gefährlich. Nun er außer Gefahr, ist auch mein Gemüth ruhiger, so daß ich klarer zu beurtheilen vermag, wieviel Dank wir Ihnen für Ihre energische Einmischung schulden.“

Sternau war bestürzt, daß er auch nur einen Augenblick an eine abschlägige Umbankfartei von ihrer Seite gedacht hatte und sagte lebhaft:

„Unterlassen Sie hierbei jeden Dank, Comtesse. Ich that das, was ich unter diesen Verhältnissen für meine Schuldigkeit hielt und würde mich freuen, wenn Sie mir Gelegenheit geben, mich Ihnen und Ihrem Herrn Vater für die mir so gütig gebotene Gastfreundschaft nützlich zu machen.“

„Sie sind sehr freundlich“, aber“, und hier setzte sie unbewußt auf, „obgleich man die Geschäftsan gelegenheit auf Alexanderhof der praktischen Hilfe längerer Kräfte bedürfte, so ist Papa darin sehr eisen und sieht keinen Rath und keine Beirathung, selbst nicht die meines Vaters duldet er.“

Legteres fand Sternau begreiflich, denn wenn er auch in dem jungen Grafen einen liebenswürdigen Offizier schätzen gelernt, so hatte er doch genug Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß die Geschäftskenntnis und Routine, die notwendig war, um einen durch vernachlässigte Bewirtschaftung herabgekommenen Besitz wieder heraufzubringen, diesem fehlte, und sein sich nur auf die rein äußerliche Verbesserung des Majorats richtete. Es war aber hier nicht am Platze, dieses Thema weiter zu verfolgen, besonders da Florence nach ihrer letzten Bemerkung auffallend einfühlend geworden war und bereits das gezeigte Vertrauen zu bereuen schien.

Sie trafen am Ausgang des Parks mit Graf Alfonso zusammen.

„Das nenne ich etwas sehr schön, Florence, in Nacht und Dunkel den Park aufzusuchen!“ rief ihr Vater, dem, wie wir wissen, von den Dienern der Burgang berichtet worden war, in halb neckendem, halb ärgerlichem Tone ihr entgegen. „Kommst Du mir dieses Amt nicht überlassen?“ setzte er, an ihrer Seite vorwärts schreitend, hinzu.

„Du hast Dich bereits an Dein Zimmer zurückgezogen und ich glaube Dich schlafen“, erwiderte sie auffallend kurz.

„Nun, Du magst mir dannmalst Heron zutrauen, daß mich selbst ein Revolvergeschuß nicht aus dem Schlaf zu wecken vermag. Herr Affessor“, wandte er sich an Sternau, „Sie sind wohl ein verkappter Detektiv! Erst entlarven Sie mir überraschender Kühnheit diese Betrüger und dann opfern Sie ihrer Befolgung noch Ihre Nachtruhe.“

„Warum nicht gar ein geheimer Mithist!“ nahm Sternau die halb im Ernst, halb im Witz gegebene Bemerkung humoristisch auf.

Sie betreten jetzt den Vorhof des Schlosses.

„Aber Florence“, kam ihnen hier auf der Freitreppe Baronin Wilim entgegen, „wer bist Du denn, so spät in der Stunde den Park aufzusuchen?“

„Papa wünschte, daß man gegen Herrn Daniel keine weitere Befolgung mehr anstrengt.“ Das Gesicht der Baronin hellte sich schallig auf.

„Auch Sie hier, Herr Affessor!“ rief sie, als gewahre sie erst jetzt Sternaus Anwesenheit. „Sie wollten wohl bei einer Befolgung Ihren Scharfsinn einsetzen“, setzte sie heiter auflassend hinzu.

Einem Moment begegneten mit erstem, durchdringendem Blick Sternaus Augen den dunklen der Baronin. Sie wurde unter diesem Blick einen Scheln blässer und setzte mit erzwungener Lustigkeit hinzu: „Sie kommen mir fast wie ein moderner Don Quixote vor, der sich zur Aufgabe gestellt, selbst ungewünschte Ritterdienste zu leisten.“

„Da haben Sie es, Sternau“, rief Graf Alfonso.

— „So lohnen die Frauen Ritterdienste, welche Betrüger entlarven helfen.“

Die Baronin aber dachte: er weiß Alles, er hat Alles gesehen. Es ist Zeit, daß ich einwillen die Segel streiche und Alexanderhof verlasse.

In der Nacht war Graf Hühnschof kränker geworden und der Arzt, welcher ihn am andern Morgen wieder besuchte, schüttelte bedenklich den Kopf.

„Wir haben es hier nicht mit einem körperlichen Leiden, denn die Wunde am Hinterkopf ist bereits im Heilen begriffen, sondern mit einer ernsten Geisteskrankheit zu thun, der ich schwer beizukommen“ äußerte er sich gegen die Baronin, die ihm nach seinem Besuche bei dem Kranken ins Wohnzimmer gefolgt war. „Welchen Einfluß diese Katastrophe auf das bereits überreizte Nervensthem Ihres Herrn Schwagers gehabt, ob sie eine Wendung zum Guten oder Schlechten herbeiführt, vermag selbst der Arzt nicht vorher zu bestimmen. Es kommt jetzt vor allem darauf an, daß seine Umgebung Alles vermeidet, was ihn im Geringsten aufregen könnte und ihn so schonend wie möglich, durch verständigen Zuspruch, einer klaren, vernünftigen Anschauung der Dinge wieder zugänglich macht.“

„Das wird schwer halten“, meinte die Baronin.

„Möglich“, sagte der alte Herr. „Immerhin darf man die Hoffnung nicht aufgeben, und ich gebe sie auch nicht auf!“ Damit machte er ihr ein Kompliment und reichte Comtesse Florence, die bei den letzten Worten zu ihnen getreten war, die Hand. „Immer den Kopf oben, Comtesse, und nicht so trübselig dreingehaut, das taugt für eine Krankenpflegerin ganz und gar nicht.“ Damit streichelte er ihr vertraulich die Wange.

Der alte Doktor durfte sich schon eine Freiheit erlauben, konnte er doch Florence seit dem Tage ihrer Geburt und hatte sie, so zu sagen, mit zur Welt befördert helfen, und seine ärztliche Kunst die gräfliche Wöchnerin, um sich einer seiner Nebenarten zu bedienen, nur so ihrem Wasser gehalten. Nach ihrer glücklichen Herstellung war er zwar viel seltener ins Schloß gekommen; Graf Hühnsch, an jene Formen und Mäßigkeiten gewöhnt, die er ganz besonders von einem gesellschaftlich unter ihm lebenden Mann verlangte, hatte diese bei dem einsachen, geraden Charakter Doktor Junges vermüßt und in Folge dessen nur selten nach seinem ärztlichen Rath verlangt. Doktor Junges empfand das aber durchaus nicht als eine Zurücksetzung, er gehörte weiter zu den Ärzten, die sich selbst gern wegen eines leichten Unwohlseins konsultirt sehen, noch zu denjenigen, welche es sich zur Ehre anrechnen, durch viele vornehme Patienten zu ihren Klienten zu zählen. Er fuhr weder in einem eleganten Coupé, noch umgab er sich bei seinem ärztlichen Auspruch mit dem Nimbus des Bedeutenden, Geheimnißvollen. Er ging zu seinen Patienten zu Fuß und in dem District der Armen lag seine Hauptthätigkeit. Bei der Behandlung seiner Kranken zeigte er sich theilnehmend, gewissenhaft; in seinen Anordnungen kurz, bestimmt. Aus einem Schnupfenheber machte er kein verächtliches Glatzkohle, und aus einem Brustkatarrh keine Lungenentzündung, um bei einer raschen Herstellung an Wichtigkeit und ärztlichem Renommée zu gewinnen.

Dieser ruhige, schlichte Mann hatte neben seiner scharfen Diagnose und seinem vortheilstreuen Blick eine große Menschenkenntnis gesammelt und wußte sehr wohl die Theilnahme von einer gemachten zu unterscheiden. Die Baronin, mit ihren schwarzen, auf Effect berechneten Augen, gefiel ihm ganz und gar nicht, und wenn es in seiner Macht gelegen, so hätte er unter seiner ärztlichen Beordnung für den Grafen das Verbot ihres Besuchs im Krankenzimmer oben an gestellt. Florence ahnte ebenso wenig wie ihre Tante etwas von dieser Antipathie, obgleich sie bei der Baronin auf Gegenseitigkeit beruhte und sich bei dem so väterlich gezeigten Wohlwollen des Doktors gegen ihre Nichte freigete.

(Fortsetzung folgt.)

1858 bis 1861 ein interessantes Licht wirft. Vor zwei Jahren starb in Kopenhagen der Admiral Carl von Doodum. Sein Vater, der von einer holländischen Familie stammte, hatte schon eine hohe Stellung in der dänischen Marine bekleidet, und der Sohn trat in die Fußstapfen des Vaters. In seinen Andern sollte auches Seemannsköln, er war in seinem Auftreten kühn und heher, aber unter dem bedehenden Wesen des Seemanns verbarg sich ein feiner und scharfer Beobachter. Hier von zeugen seine kürslich erschienenen Memoiren.

Doodum wurde plötzlich zum Diplomaten auersehen und schien darüber selbst am meisten überrascht. In den Jahren 1850—60 bekleidete er den Posten des dänischen Gesandten in London. Er war es, der die ersten Schritte zur Vermählung des Prinzen von Wales mit der „Nose von Dänemark“, wie die reizende junge Prinzessin genannt wurde, unternahm, und in seinen Memoiren erzählt er ausführlich über die Schwierigkeiten, die er in dieser Beziehung zu überwinden hatte, um den Plan durchzuführen.

In den ersten Tagen des Jahres 1858 kam Doodum nach London. Er war so schnell fortgeschickt worden, daß er kaum Zeit hatte, Instruktionen oder Geld mitzunehmen, denn es galt hauptsächlich, daß er auf seinem neuen Posten bei der kurz darnach stattfindenden Vermählung des holländischen Kaisers Friedrich mit der ältesten Tochter der Königin Victoria zugegen sei. Die ganze Diplomatie und der vornehme englische Adel waren natürlich bei dieser Gelegenheit in London versammelt. Der junge dänische Diplomat war mit einem Schläge ins englische „High life“ verlegt worden und erhielt schnell Gelegenheit, Bekanntschaften zu machen und Beziehungen anzuknüpfen. Wie erklüht die englische Aristokratie auch ist, so öffnet sie doch bereitwillig den Diplomaten die Thüren ihrer Salons.

Durch den vertrauten Verkehr in diesen Kreisen erfuhr von Doodum zuerst, daß man eifrig beschloß, eine Braut für den Prinzen von Wales, der damals achtzehn Jahre alt war, zu finden. Unwillkürlich kam von Doodum auf den Gedanken, daß die älteste Tochter des damaligen dänischen Thronfolgerpaars, Prinzessin Alexandra, eine passende Partie für den Prinzen wäre, und er theilte diesen Plan seinen englischen Freunden mit. Verschiedene Umstände waren ihm günstig. Zufällig waren es nicht viele Prinzessinnen, unter denen die Wahl getroffen werden konnte, und an Lebenswürdigkeit und äußeren Vorzügen konnte der dänischen Prinzessin wohl keine andere zur Seite gestellt werden. Ein Jahr ließ man vergehen, um dem Plane Eingang in den vornehmen Kreisen zu verschaffen und die Aristokratie an die Benennung „the charming danish Princess“ zu gewöhnen.

Endlich im Jahre 1859 kam von Doodum an den rechten Mann oder, richtiger gesagt, an die rechte Frau, denn es war eine Frau, die hier, wie ja so oft in ähnlichen Fällen, die eigentliche Gestalterin war. Bei einem Besuche, den der Gesandte mit seiner Gemahlin bei einer hochstehenden englischen Dame abhatte, wurde der Plan ernstlich besprochen, und die englische Lady ergriß mit Begierde den Gedanken. Sie erklärte, Alles thun zu wollen, was in ihrer Macht stand, um diese Verbindung zu fördern, und sie äußerte, den Prinzen von Dänemark mit seiner Familie zu einem Besuche bei sich in London einladen zu wollen, um eine Bekanntschaft einzuleiten. „Es würde doch ganz eigentümlich sein“, fügte sie, zu Frau von Doodum gewendet, scherzend bei, „wenn wir zwei Frauen diese Ehe nicht zu Stande bringen könnten!“

Nachdem diese Dame, die eine nahe Verwandte der eng-

lischen Königsfamilie war und auch zu der dänischen in näheren Beziehungen stand, diese wichtige und delikate Mission übernommen hatte, lag das Eheprojekt in England in guten Händen, und es galt jetzt, dafür zu sorgen, daß es auch in Dänemark acceptirt werde.

Als von Dödem kurz nachher nach Hause reiste und den Plan mit dem damaligen Minister des Auswärtigen Hall besprach, äußerte dieser, daß, wenn es dem Gefandten gelingen könnte, eine Partie zwischen dem englischen Thronfolger und der Prinzessin Alexandra zu stiften, er dadurch dem Lande einen großen Dienst thun würde, der die wichtigsten Folgen haben könnte. Darüber waren sie jedoch einig, daß der Prinz Christian in seinem Falle seine älteste Tochter, die er vielleicht von allen seinen Kindern am meisten liebt, weil sie ihm im Charakter am ähnlichsten war, der Politik zum Opfer bringen werde. Die Hauptsache war also, den Prinzen Christian für den Plan zu gewinnen.

Als der Prinz mit der Situation bekannt gemacht worden war, erhielt von Dödem eine Einladung zur Tafel im Schlosse Bernstorff, wo der Prinz schon damals wohnte. Nach der Tafel zog der Prinz sich mit von Dödem in ein Kabinett zurück. Ueber das Gespräch, das hier geführt wurde, berichtet der Admiral in seinem Werke: Nachdem ich die Angelegenheit anbelangend erörtert und geklärt hatte, daß der Prinz eine Einladung von der erwähnten Dame erwarten konnte, antwortete er, daß er eine solche Einladung schon erhalten habe, jedoch nicht geneigt sei, dieselbe anzunehmen. Ich suchte mit aller Macht seine Bedenken zu heben und hob namentlich die Bedeutung hervor, die eine Verbindung mit dem englischen Thronfolger nicht nur für Dänemark, sondern auch für die Dynastie, zu deren Grün-

dung der Prinz berufen war, haben werde. Zu meiner großen Freude erwiderte der Prinz dann auch nach reiflicher Ueberlegung das Gespräch mit dem Entschluß, der Einladung Folge zu leisten, und er erklärte, im Laufe des Sommers mit seiner Familie nach London reisen zu wollen.

Prinz Christian und seine Tochter reisten nach England, und bei der erwünschten englischen Dame begegneten Prinz Albert Eduard und die Prinzessin Alexandra sich zum ersten Male und fanden gleich an einander Gefallen. Der Prinz, der damals seinen Eintritt in das öffentliche Leben halten sollte, wurde von der reizenden jungen Prinzessin außerordentlich eingenommen, und sie schloß sich von dem hübschen jungen Manne mit dem gutmüthigen Gesichte und den Manieren des eleganten Weltmannes nicht weniger angezogen. Damit war eigentlich die Sache abgemacht, wenigstens was die Eltern der Prinzessin anbetraf. Anders verhielt es sich freilich auf englischer Seite.

Es kann als eine Thatsache betrachtet werden, daß die Königin Victoria anfangs nicht günstig gestimmt war für den Plan, eine dänische Prinzessin zur Braut für ihren Sohn zu wählen, und Sir John Bull war ebenso wenig für das dänische Eheprojekt. Prinz Albert Eduard war aber wohl der Mann, der im Stande war, etwas durchzusetzen, wenn er es sich einmal in den Kopf gesetzt hatte. Es war ihm ganz klar, daß er sich in die dänische Prinzessin verliebt hatte, und folglich wollte er sie als Braut heimführen. Demals wenigstens konnte die Königin ihren ältesten Sohne nicht abschlagen, später hat er allerdings oft so große „Forderungen“ an sie gestellt, daß sie vielleicht etwas zurückhaltender geworden ist. Die Beteiligten also sowohl ihre eigenen als auch die diplomatischen Be-

denken. Am 4. September 1862 wurde die Verlobung bekannt, und das englische Volk jubelte dem populären Prinzen und seiner schönen Braut entgegen, als sie im März des folgenden Jahres ihren Einzug in London hielten.

Die Liebe und Verehrung des englischen Volkes für die Prinzessin von Wales ist bis zum heutigen Tage un verändert geblieben. In wiefern sie in derselben Ausdehnung die Liebe ihres Gatten bewahrt hat, darüber herrschen verschiedene Meinungen. Sieht man den Prinzen von Wales, in Sandringham oder in Marlborough House, in der Gesellschaft seiner Gemahlin, dann wird man über rascht, in ihm einen Hausvater zu finden, wie man sich ihn kaum geträumt hätte. Der Prinz ist jedoch in großen Besorgnissen erzogen, und die bürgerliche Geselligkeit, wozu seine Gemahlin sich zu umgeben liebt, vermag nicht sein Leben vollständig auszufüllen. Man kann wohl annehmen, daß der Eindruck, den die schöne Prinzessin Alexandra seinem Gemüthe auf ihn gemacht hatte, jetzt etwas erloschen ist. Ob sie ja bekannt, daß er seine Gemahlin zu den lächerlichen Familien-Zusammenkünften in ihrer Heimath fast nie begleitet, sondern es vorzieht, sich nachizza oder Monte Carlo zu begeben, wo er die Zeit in lustiger Gesellschaft verbringt. Auch andere Verhältnisse haben über die Ehe einen trübenden Schatten geworfen, democh hat sie dem Prinzen und der Prinzessin eine Reihe glücklicher Tage bereitet, und hoffentlich wird ihnen durch ihre Kinder auch in der Zukunft neues Glück erblihen! Schon wurde durch die Verlobung der Prinzessin Mund mit ihrem Cousin, dem Prinzen Karl von Dänemark, ihr Lieblingszweigen erfüllt, und im Glüde der Kinder haben ja die Eltern auf allen Stufen der menschlichen Gesellschaft ihre größte und innigste Befriedigung.

**Amthliche Anzeigen**  
**Traubentrestern.**  
Dienstag, den 20. October 1896, Vormittags 11 Uhr, werden im Amtszimmer der unterfertigten Stelle, Herrgartenstraße 7 dahier, die während der diesjährigen Ernte aus den domänenfiskalischen Wein gausbezirkten:  
Hochheim, Neroberg, Steinberg, Gattenheim, Marfobrunn, Gölfsenberg, Müdesheim und Ahmannshausen sich ergebenden Traubentrestern öffentlich versteigert.  
F 488  
Wiesbaden, den 12. October 1896.

**Königl. Domänen-Verkauf.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Versteigerung von Obstdäumen für den Garten bei dem Armen-Arbeitshause soll an einem hier wohnhaften Gürtner vergeben werden. Es sind zu versteigern:  
34 hochstämmige Obstdäume  
56 Zwerg- und  
56 Palmetten  
und die dazu erforderlichen Pläne. Außerdem hat der Licitant die Bäume ordnungsmäßig anzupflanzen.  
Versteigerungsbedingungen werden unterfertigt, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift: „Versteigerung von Obstdäumen für den Garten bei dem Armen-Arbeitshause“ bis **Sonntag, den 17. October cr., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Zimmer No. 12, einzubringen, wo dieselben abhoben in Gegenwart eines erschienenen Submittenten eröffnet werden.  
Die Versteigerungsbedingungen, aus welchen auch die Obstdürten zu ersehen sind, liegen im Zimmer No. 12 von heute ab zur Einsicht offen.  
Wiesbaden, den 8. October 1896.  
Der Royaltr. Armen-Verwaltung: **Mangold.**

**Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.**  
Freitag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Reichslooserslohe im District „Kietelsheden“ 11 Häusern (je zu 30 Karren) Hausrecht öffentlich versteigert.  
Wiesbaden, den 2. October 1896.

**Nichtamtliche Anzeigen**  
**Fischhaus Wellritzstrasse 25.**  
Telephon No. 350.  
Schellfische erster Qualität v. 18 Pf. a. p. Pfd., Cablian, groß u. fett, im Ausschnitt von 40 Pf. an, Cablian, 1-6 Pf. lüchtige, im ganzen Fisch 25 Pf., Bratfische 25 Pf., Kaurrhähne 20 Pf., Limandes 70 Pf., Tafelgambier 75 Pf., lebende Male, Schlei 1 M., lebende Ziegel-Karpfen 1 M.  
Jeden Abend:  
Gebadene Fische (warm).  
Geräucherter und marirtter Fischwaren in reichster Auswahl.  
Goldfische.  
**Fischhaus, Wellritzstrasse 25.**  
Gesucht sehr Chemisch, quantitative Analyse, Fehlenis, 6. Aufl., sowie Platinlegir u. Gemischtag. Offerten Wellritzstr. 35, 1.

**Taschen-Fahrplan**  
des  
„Wiesbadener Tagblatt“  
Winter 1896/97  
zu 10 Pfennig das Stück käuflich im  
Verlag, Langgasse 27.

**Ostender Fischhandlung,**  
7. Ellenbogenasse 7 und auf dem Markt.  
Telephon 453.  
Frischen Rheinfisch, feinste Ostender Seesungen, Lachsforellen, Steinbutten, Limandes, Zander, Makrelen, Petermännchen, Gadian, Schellfische, Schollen, lebende Hale und Barsch, lebende Heide- und Karpfen, lebende Schlei, lebende Quammer und Krote, frische Auster und Scrumofeln, russische Sardinen und Hollmops, Rier Bücklinge und Sprotten, geräucherter Kal, Rürnderger Schinkenmattlat etc. empfiehlt bestens  
**Johann Wolter.**

**Lebendfrische Schellfische!**  
Morgen und jeden Freitag von 25 Pf. an per Pfund.  
Gebührer Born.  
Wöhrstraße, Ecke Zehnhofstraße.  
Pr. Stadtfisch Ellenbogenasse 8 u. auf dem Markt.  
**Geist Alle!**  
Gerren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Socken 3.50 M., Unterzieher 2 M., Hosen 4 M., sowie getr. Kleider geräuchert und reparirt bei **H. Meier, Herren-Schneider, Friedr. Str. 14, Hb. Reich. Wäcker-Collection.** 15073

**Visitenkarten, Gratulationskarten, Einladungskarten, Verlobungskarten, überhaupt alle Drucksachen für den Privat- u. Geschäftsverkehr**  
werden rasch, gut und zu mäßigsten Preisen angefertigt  
in der Buchdruckerei  
von  
**Carl Schnegelberger & Cie.,**  
26. Marktstrasse 26.

Wir bitten bei Bestellungen besonders darauf zu achten, dass sich unser Comptoir nicht an der Strasse, sondern im Hofe links, Parterre, befindet. 13001  
**Gothaer Lebensversicherungsbank**  
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)  
Versicherungsbetrag am 1. December 1895: 890 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1896: 29% bis 114% der Jahres-Rotmal-Prämie - je nach der Art und dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Wiesbaden:  
**Hermann Bühl,**  
Luisenstraße 43,  
General-Agent der  
**Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.**  
Unfall, Reise, Gastpflicht und Glas-Versicherung  
mit und ohne Prämienrückgewähr.  
Entwürfe für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Malot,** Reichstraße 24, und **Ernst Heerlein,** Zehnhofstraße 1a. 1736

**Neue Conserven**  
eingetroffen. 13072  
2 Pf.-Dose. 1 Pf.-Dose  
**Junge Erbsen** 45 Pf. 30 Pf.  
" **Schneidebohnen** 35 Pf. 25 Pf.  
**J. Schaab, Grabenstraße 3.**  
Lade Freitag und Samstag an der Tannbahn einen Wagon Aepfel, Kuchäpfel per Ctr. 9 M., Schäpfel " " 12 " 13088

**Friedrich Müller,**  
Nerostraße 25.  
**Glas! Porzellan!**  
Ausstattungs-geschäft.  
**Billigste Einkaufsquelle.**  
Grossartige Auswahl.  
**M. Stillger,**  
gegr. 1858, 1578  
16. Mühlengasse 16.

**Wiesbaden und sein Kochbrunnen in Sang und Sage.**  
Einstimmig ist das Lob der Presse über dieses Buch. In Ernst und Humor bietet es meisterhafte Erzählungen, Sagen und Gedichte über die Schönheiten unserer Stadt und die wunderbaren Kräfte ihrer Heilquelle. - Dieses acht Wiesbadener Buch auch für auswärtige Verwandte und Freunde jederzeit eine Postgabe, kostet von jetzt an  
**nur 50 Pf.**  
**Atelier Baumeister,**  
Oranienstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.  
Jede Buchhandlung kann das Buch für 50 Pf. liefern.

**Heute: Schellfische.**  
H. Erb, Nicolastraße 16.  
Morgen Freitag von 7 Uhr ab wird **fettes Rindfl. p. Pfd. 46 Pf.** Röderstraße 16 ausgebaut.  
**Herren-Kleider**  
fertigt an unter Garantie für eleganten Sitz, guter und billiger Arbeit **Gg. Heuchel,** Schneidermeister, Langgasse 45, im Hause des Herrn Kaufmann, Cigarren-Geschäft. 13007  
**Italienische Windspiele**  
- echte Aufstimmung - Preisbände, zu verkaufen. 1308  
Fellmündstraße 51, 1. Et. links, von 9-12 Uhr.  
Wir empfehlen das **Wäcker u. Bettelager** Konfekt. 24. 11006

**Theaterbillet**  
für die zweite Festvorstellung, 20. October, 2. Rang rechts, dritte Reihe, wird dem Schichtführer überlassen. Christliche Offerten mit Gehot unter **N. 2. D. 3** an den **Kass.-Bert.**  
**Verloren** Mittwoch, 14. Oct., ein **Nickelohr**, ein **und** **Rechnungs-Buch** ein **20-Markstück**. Wenn Belohnung abgegeben Nicolastraße 31, 3.  
Doch, wer? Das Ganze - nur ein Scherz? - Nicht tren. **Wienersberg** - **Gedl** mein!  
**Mein Glück auch das Deine, wach' Entzücken!**  
Grüße freundlich, erw., bitte, Brief nicht anonym.

# THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 und 3.50 per Pfund.  
Probepackete 60 und 50 Pf. (Pa. 36/10) F 133  
Zu haben bei **A. Schling.**

## Wiesbadener Beamten-Verein.

**Sonntag, den 17. October d. J., Abends 8 Uhr:**  
**Familien-Abend**  
in dem Saale des Kathol. Gesellen-Vereins, Dohheimerstraße 24.  
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

## Schuhmacher-Innung.

**Sonntag, den 18. October d. J., Mittags 3 Uhr,** findet im Saal „Zu den drei Königen“, Marktstraße hier, eine **Verammlung des Unterverbandes Deutscher Schuhmacher-Innungen für Rheinland und Hessen-Nassau** statt.  
**Tagesordnung:** 1. Errichtung von Fachschulen nach einheitlichem System.  
2. Bedeutung der Unterverbände.  
3. Ueber die projektirte Handwerker-Organisation.

Referent: Herr Obermeister **S. Zippo** aus Köln.  
Wir laden hiermit unsere Mitglieder, sowie alle selbstständigen Gewerbetreibende, welche sich dafür interessieren, recht herzlich zu zahlreichem Besuche ein.  
**Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.**

## Illuminations-Lämpchen!!!

**Drogerie A. Cratz, Lauggasse 29,**  
Zuh. 1. Dr. C. Cratz.  
**E. R. Müller,**  
Goldschmied und Graveur,  
12. Saalgasse 12,  
empfiehlt seine Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen, Gravirungen in allen Metallen, Elfenbein etc.  
**Vergoldung u. Versilberung.**  
Solide Arbeit. Billige Preise.

In meiner Fleischballe werden fortwährend prima gemästete, brunn und mager geschlachtet, nicht zu junge und nicht zu alte Calfen, Kalber und Hammeln, welche am Markte zu erst bezogen sind, auszuwählen. Die Preise für diese feinen Fleisch- und Fettmassen bleiben dennoch hier so niedrig gestellt, daß ich meine werthe Kundschafft und Nachbarschafft, sowie das mich beachtende Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde.  
Um **Schweinefleisch** gut einzuführen, folte von mir jungen Zebieren der Wandlspaner 50 und die Westfälische 60 Pf. der 30 Pf. Preise wohlwollende Beacht. nicht es möglich und leicht seine Leber und Hantel, 30 Pf., Fleisch, Pfeffer, Pfefferkörner, Pfefferkörner u. f. w. 60 Pf. Genuß erlaube ich mir an dieser Stelle meine uenanen neu errichtete, von Herrn **L. Henniger** geführte Colonialwaaren, Drogen, Farben u. Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch darin dauernde Kundschafft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lasse. Beschlungen für beide Geschäfte meine ich gerne entgegen. Besuchen werden mit aller Sorgfalt angeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert.  
Euchachtungsvoll **J. Ulrich, Friedrichstraße 11.**

**Neue große Mägen** per Pfd. 24 Pf., billigere per Pfd. 20, 16 u. 12 Pf.  
**Große Salatbohnen** per Pfd. 20 Pf., Perlbohnen per Pfd. 16 Pf.  
**Geschälte Erbsen** per Pfd. 12 u. 15 Pf.  
**Safergrüne** bei 5 Pfd. 22 Pf., Saferstoden bei 5 Pfd. 27 Pf.  
**Sausmacher Nudeln** per Pfd. 50 Pf., billigere per Pfd. 40 bis 20 Pf.  
**J. Schaab, Grabenstraße 3.**

**La Landbutter!**  
per Pfund Mk. 1.05, bei Mehrabnahme billiger.  
**Lebensmittel-Consumlokal,** Edwalbacherstraße 49, vis-a-vis Gentes u. Watterstraße.

Thatsächlich einem hochgeehrten Publikum ergebenst mit, dass ich meine Wohnung nebst Institut für **Gymnastik, Tanzen und Fechten** von heute ab nach  
**Mauritiusstrasse 10**  
verlegt habe und bitte das selbige Wohlwollen mir auch in der neuen Wohnung bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Heidecker,** Mauritiusstrasse 10.

### Preis-Abichlag!

Feinster Kaiser-Auszug per Pfd.	18 Pf.
Feinstes Rudennacht	15
Feinstes Weizenmehl	13
Feinstes Hausmacher Nudeln	48
Feine "	36
Extra-Nudeln für Suppen und Gemüse	22
Feinstes Bismarck	24
Feinster Suppentag	28
Feinste Suppenmacaroni	28
Feine "	28
Feinster Tafelreis	28
Feiner "	18
Feiner Kranc-Reis	14
Gruppen	20
Feinster Weizenries	16
Prima	20
Neuer Grüntee	16
Gemischte Marmelade	30
Kaiser-Glück	24
Feinste Ringelst.	23
Garantirt reines Schmalz	45
Höher Würstchen	42
Stärklichte, extra prima, per Pfd.	30
Feinste Weisbrot, 10 Pf. per Pfd.	28
Wassermann's Stärke in Schachteln	17
Prima Kerne	22
Süßholzwur (Schweden) per Pfd.	21
bei 100 Kisten	9
Prima amerik. Petroleum per Lit.	8 Pf. 50
Brenn-Spirit	16
Feinster Kaffee, gebrannt, großschicht, per Pfd.	1 9 Pf. 20
Die Waaren sind vorzügliche Qualitäten.	112 Pf.
Alle sonstigen Waaren zu äußerst billigen Preisen.	
<b>Carl Schling,</b>	
Wetttrichstraße 27, Ecke Schmundstraße.	

**Geschäfts-Veränderung.**  
Dabei mein Lager und Werkstätte für Gold- u. Silberwaaren von **Zannusstraße 37** nach  
**Zannusstraße 31, 1,**  
verlegt. **12028**  
Hochachtungsvoll  
**Ernst Eyring, Juwelier, Gold- u. Silbberarbeiter.**

## Speisefartoffeln!

**Roths Brandenburger Daber'sche, Ctr. 2.65,**  
**Hagnum banum " 2.40,**  
liefert frei Haus oder Keller Wiesbaden

**Lebensmittel-Consumlokal,** Edwalbacherstraße 49, vis-a-vis Gentes u. Watterstraße.  
**Telephon 414.**  
NB. Bestellungen nimmt auch entgegen: **Spechtler W. Hiess, Rheinstraße 42.**  
**Telephon 315.**

**Großartig fein** im Geschmack ist mein  
**gebrannter Berl-Kaffee**  
nur Mk. 1.00 per Pfund empfiehlt **13050**  
**Carl Ziss,** 30. Grabenstraße 30, vis-a-vis d. W. Duelle.

**Lebendfrische Schellfische 35 Pf.**  
**Karl Erb, Nerostraße 12.** 13084  
**Schellfische jeden Freitag.**  
**Gustav Henning, Karlstraße 2.**

In Sternstraße per Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf., Letzteremerte von ersten Firmen in jeder Preislage, sämmtliche anderen Reichartitel, als: Boror, Solmischheit, Terpentind, Eisenrinde u. zu möglichst billigen Preisen. Große Auswahl in Kolletten, Tadeln und Wagnerschnitten von 20 Pf. an, Bestenleder u. Hantel's chemisch reine Parfümerien, allererste Qualität, das volle Pfd. 60 Pf., bei 5 Pfd. 55 Pf. empfiehlt **11611**  
**J. Ulrich, Friedrichstr. 11.**  
**Fahnenstangen** in allen Farben empfiehlt **12009**  
**L. Debus, Kronstraße 7.**

**Haupttreffer**  
von öw/f. 300.000.—, 50.000.—, 25.000.—, 2 à 10.000.—, 15 à 5000.— etc. kommen in der am 2. November 1896 stattfindenden  
**Gewinnziehung**  
der  
**5 % Oesterreichischen 1860er öw/f. 500.— Serienlose**  
zur Auslosung. Es spielen bei derselben im Ganzen nur 3500 Lose mit, denen 3500 Gewinne gegenüberstehen. Der kleinste Gewinn (Niets), den jedes Los mindestens machen muss, ist öw/f. 900.— (ca. Mk. 1000.—). Diese Serienlose öffentl. billigt:  
Telegraph-Adresse:  
**„Wechselstube Frankfurt a/M.“**  
Telephon 9235.  
NB. Der kleinste Gewinn (Niets) kann vom Kaufpreise gleich in Abzug gebracht werden.  
**Pfände und Auskunft, sowie Listen nach der Ziehung gratis.** (Pa. 149/10) F 133

**Die Deutsche Cognac-Compagnie**  
**Löwenwarter & Cie**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln an Rhein  
Kieremlin zahlreicher Waaren,  
sowie Essig und Essigsäure,  
Krautenthalten, empfiehlt  
**COGNAC**  
von vielen Preisen als Ersatzmittel empfohlen,  
zu A. 2.— pr. Lit.  
\* \* \* \* \* 2.50  
\* \* \* \* \* 3.—  
\* \* \* \* \* 3.50  
Die Analyse des besprochenen Cognacs lautet: Der Cognac ist absolut rein und entspricht alle die meisten französischen Cognacs und ist beliebt vom feinsten Gemischte aus als rein zu bezeichnen.  
**J. Haub, Mühlstraße 13.**  
**H. Macipp, Goldstraße 9.**  
**J. C. Meiser, Kirchgasse.**  
**E. Noebis, Zannusstraße 25.**  
**Chr. Meiser, Webergasse 34.**  
**F. A. Müller, Adelshaidstraße 28.** F 88  
**A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring u. Delaspestraße 5.**  
**Georg Nades, Rheinstraße 40.**  
**A. Nicolay, Adelshaidstraße 46.**  
**P. Kätz, Rheinstraße 70.**

**Tannenkränze Mtr. 15 Pf.,**  
Bestellungen sofort erwünscht,  
**Decorations-Fahnen**  
von 10 Pf. an bis Mk. 2.25,  
**Illuminations-Ampeln**  
5, 10, 15, 20 und 25 Pf.,  
**Fahnen, Wappen etc. leihweise,**  
**Kaiserfähnchen von 10 Pf. an.**  
**Wiesbadener Fahnen-Fabrik, Bärenstrasse 2.**

**Gemischte Marmelade**  
per Pfd. 35 Pf. 9438  
**Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.**  
**A. Hirsch-Dienstbach Nachfolg.**  
(Marie Dienstbach),  
Schmuckfedern- und Spitzen-Wascheri und Färberei,  
**Neugasse 18/20,** nächst der Marktkirche.  
Specialität: **Waschen und Krausen** von Straußenfedern,  
Fächern auf Neu unter Garantie. 12050  
Ein schöner **Negativ-Häutchen** billig zu verkaufen bei  
**W. Brahm, Dienstadt u. Bager, Zannusstraße 43.**

**Webergasse 28**  
ist der von  
**Herrn Optikus Knans** bisher innegehabte Laden per  
**1. April 1897 anderweitig**  
zu vermieten.  
**Phil. Ries.** 7070

**Weilstrasse 16, 1,** gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.  
**Ein hundred Mark Belohnung**  
Demjenigen, welcher mir den Funder oder Dieb des am vergangenen Donnerstag verloren gegangenen Portemonnaies mit über 500 Mk. Inhalt so angiebt, daß ich gegen denselben gerichtl. vorgehen kann.  
**Wiesbaden, Nerobergstraße 20.**

### Italienische Rothweine, speciell Sizilianer,

unter Garantie für absolute Reinheit:  
**Capo** Fl. 90 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr. 65 Mk., kräftiger angenehmer Tischwein.  
**Grazia** Fl. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Ltr. 80 Mk., gehaltvoll, saftig und reif.  
**Falco vecchio** Fl. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf., 100 Ltr. 90 Mk., kräftig und saftig.  
**Pezza grande** Fl. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf., 100 Ltr. 110 Mk., voll, reif und kräftig.  
**Pezza di gala** Fl. 1.30 Mk., bei 10 Fl. 1.10 Mk., 100 Ltr. 130 Mk., feinschmeckend, elegant.  
**Marchesana** Fl. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk., 100 Ltr. 160 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe.

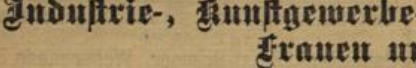
**Lieferung in Fässel von 25 Liter ab.**  
 Die Weine von Sizilien, welches früher die Kornkammer der Römer, jetzt mit Recht in Folge seiner grossen Production der Weinkeller Italiens genannt wird, zählen zu den besten Italiens. Speciell obige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Apennin, also vulkanischer Erde, liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihrer angenehmen — nicht sauren noch herben — bouquetreichen und kräftigen Geschmacks aufgekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher bei viel billigeren Preisen als besten Ersatz für Bordeaux empfehlen.  
**Vermouth di Torino** Flasche 1.40 Mk. von Franc. Cinzano & Co., Turin.  
**Marsala vecchio superiore** „ „ 1.80 „ von Florio & Co., Palermo.  
**Moskato, Dessert- und Frühstückswein,** „ „ 1.50 „

**Willh. Hehr. Birek,**  
 Ecke Adelheid- und Granicinstrasse.  
 Telefon No. 216.  
**Weinkellereien: Adelheidstrasse 41 und 46, Moritzstrasse 32.**

Niederlagen bei den Herren  
**Chr. Tauber,** Kirchgasse 6,  
**Louis Himmel,** Ecke Nero- und Röderstrasse,  
**Chr. Weimer,** Ecke Bleich- u. Walramstrasse, 10698

Morgen und jeden Freitag frische Schellfische empf. bill. 11998 **A. Nicolay,** Ecke Karl- und Adelheidstrasse.



### Gänse-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst, Pomm. Gänsebrust

empfiehlt von jetzt ab wieder fortwährend die 12914  
**Schweinemetzgerei von P. Flory,**  
 Kirchgasse 51.

**Hugo Grün,**  
 Wiesbaden, Kirchgasse 19. Kirchgasse 19.  
 Specialität in Fahrrädern.  
 Grösstes Geschäft am Platze, reichste Auswahl in deutschen, engl. und amerik. Fahrrädern. Alleinvertreter der weltberühmten „Adler“, „Opel“, „Humber“, „Swift“, „Eclair“, „Columbia“, „Cleveland“ und „Barac“.  
 Grosser abgechlüsselter Fahrstuhl zum ungehinderten Probieren und Erlernen des Radfahrens. Unterrecht zu jeder Zeit durch erfahrene erprobte Leute. 12928  
 Grösste und best eingerichtete Reparatur-Werkstätte.  
 Billigste Preise! Weitchendste Garantie!

**Schellfische**  
 in Verpackung jeden Donnerstag und Freitag frisch eintreffend bei **Hermann Neigenand,** 12971  
 Cranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

**Feinsten Astrachan Caviar,**  
 prima grobkörnigen Elb-Caviar, geräucherter Lachs, Aal, Kieler Rüklinge und Sprotten,  
**feinste Delicatess-Ringe**  
 in Wein-, Bouillon-, Tomaten- und Senfauce,  
**Bismarck-Ringe,**  
**Hollmöpse, Anchovis, Appetit-Bild,**  
**Sardines à l'huile,** 12883  
**feinsten Kronen-Hummer,**  
 Langbein's Krebs-Extract,  
 Krebschwänze, engl. Pastes  
 empfiehlt  
**A. Schirg (C. Hertz),**  
 Schillerplatz 2.

### 5. Häfnergasse 5, 2. Et.

Empfiehlt mich zur Anfertigung von Herren-Garderoben aus guten Stoffen und Futterstoffen bei tadelloser Ausführung. Geschloß-Ausgabe von Mt. 60.— an, Schloß-Ausgabe von Mt. 48.— an, Paletot von Mt. 40.— an, einzelne Hosen von Mt. 12.— an. Reparaturen und Reinigung schnell und billig. 11569  
**Robert Doppelstein, Schneidermeister.**

### Familien-Nachrichten

**Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.**  
 Geboren. 8. October: dem Hausbesitzer Heinrich Wanger e. T., Johanna Caroline. 10. October: dem Handelskammer Rathe Dingens e. S., August Josef; dem Maurergehilfen Carl Nomm e. T., Martha Wilhelmine; dem Schuhbindergehilfen Carl Profins e. S., Heinrich Carl. 14. October: dem Eisenbrecher Nicolaus Demari e. T., Margarethe Philippine.  
 Angeboten. Waidwider Carl Jeller zu Biedenkopf, vorher zu Wartenberg, mit Elisabeth Kompe zu Biedenberg, vorher hier, Bauer Jakob Christian Wöhr zu Kirch a. Rh., mit Elisabeth Antonie Wöhr hier. Schloßgehilfe Christian Carl Georg Stein hier, vorher zu Darmstadt und Nancy in Frankreich, mit Anna Elisabeth Catharine Müller, gen. Schäfer, hier. Berechtigt. 13. October: Bierbrauergeselle Franz Taver Polzer hier mit Margarethe, geb. Brand, verw. Vestinger, hier; Heiler Johann Joseph hier mit Hulda Boos hier; veru. Zündergeselle Johann Wöhr hier mit Anna Maria Koch hier; Kaufmann Christian Jakob Theodor Ferdinand Wöhr hier mit Adelheid Christine, geb. Brodmann, verw. Gottschall, hier. Gestorben. 13. October: Elisabeth Juliane, T. des Ritters Wilhelm Schäg, 1 J. 5 M. 17 T.; Franz Paul, S. des Schlosser-gehilfen Carl Ehrhard, 6 M. 1 T.

### Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Gebirch, Geboren. 26. September: dem Tagelöhner Peter Klein e. S. 27. September: dem Schlosser Carl Roos e. S. 28. Sept.: dem Tagelöhner Hilber Helrich e. T. dem Fabrikarbeiter Peter Josef Rosenbach e. S. 1. October: dem Schreiner Carl Werten e. S. 2. October: dem Angeneren Ernst Wälders e. S., dem Tagelöhner Peter Kuhn e. S. 3. October: dem Weingärtner Christian Marx e. S. 5. October: dem Tagelöhner Georg Helrich e. S. 9. October: dem Tagelöhner Johann Brückmann e. S. Angeboten. Schreiner Christian Ludwig Sohn mit Anna Rechte, Beide zu Jagenbold in der Schw. Tagelöhner Adolf Heinrich Friedrich Treber mit Anna Heinrich, Beide hier. Schlosser Theodor Franz August Berger mit Johanna Boos, Beide zu Sandenburg. Tagelöhner Heinrich Emil Christian Karl Kild mit Anna Wilhelmine Freitag, Beide hier. Fabrikarbeiter Joseph Wenzel hier mit Barbara Antor zu Sandbach. Landmann Valentin Lang mit Pauline Emma Weg, Beide hier. Fabrikarbeiter Heinrich Joseph Kollen, Bitter, mit Gertrude Buchmann, geb. Becht, Beide hier. Berechtigt. 3. October: Tagelöhner Georg Kieß mit Sophie Maria Wöhr, Beide hier; Hingarenmacher Peter Oberle mit Katharine Theresie Philippine Wies, Beide hier; Tagelöhner Adam Schäfer mit Marie Margarethe Conrad, Beide hier; Fabrikarbeiter Burhard Johann Kühner mit Dorothea Margarethe Dittmann, Beide hier; Schlosser Carl Ludwig Wöhr mit Luise Elisabeth Katharine Wrosmann, Beide hier. 10. October: veru. Tagelöhner Heinrich Schöner mit der Wittwe Mary, Marie Philippine Christiane, geb. Wagner, Beide hier; Malter Heinrich Adam Peter Papvert zu Wiesbaden mit Margarethe Ketter hier. Gestorben. 2. October: Ida Johanna, T. des Wegemeisters Friedrich Ludwig Meisenberger, 6 M. 7. October: Christine, geb. Giers, Ehefrau des Ledergärbers Philipp Steinbauer, 55 J. 8. October: Ulrike, geb. Bürger, Ehefrau des Tagelöhners Joseph Frank, 61 J. 11. Oct.: Heiner Friedrich Rudolph, 70 J.

### Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

(Gesellen-Nachrichten, dem Lehrling in den Lehrjahren fern nicht mitgetheilt, werden demnach teilweise weggelassen.)  
 Geboren. Ein Sohn: Herr Gerichts-Richter Storr, Münster i. W. Herr Oberlehrer Koch, Venne. Herr Landgerichts-Director Engelke, Hirschfeld. Herr Dr. med. Heller, Köln. Eine Tochter: Herr Premier-Lieutenant Opp, Groß-Schörlinge. Herr Hauptmann v. Gerlach, Frankfurt a. O. Herr Wittmeister Wolf, Fürstentum. Herr Amtsrichter Dr. H. Gilbert, Goldb. Herr Premier-Lieutenant Bruni Andre, Darmstadt. Verlobt. Fräulein Martha Silberstein mit Herrn Dr. Max Kauten-Schlager, Berlin-Schroda. Fräulein Martha Kunen mit Herrn Jüngers Fritz Buchmann jr., Zofingen (Schweiz). Berlin. Fräulein Martha Böhmermann mit Herrn Dr. med. Zehrer v. Oelen, Lemgo-Neck. H. M. Fräulein Anna Wille mit Herrn Barre Heinrich Hümmel, Kreisau-Wele-Gummersdorf. Fräulein Wela Weibe mit Herrn Referendar Dr. Hermann Weibel, Zbornitz. Fräulein Helene Andre mit Herrn Oberlehrer am Kadettenkorps Hermann Hebenhorff, Gommig. Dresden.  
 Berechtigt. Herr Premier-Lieutenant Wöhrer mit Fräulein Elfa Wöhrer, Genant. Herr Premier-Lieutenant Georg Franz Fräulein Hanna von Eindeiner-Wildau, Dresden. Herr Lieutenant Graf v. Kallweit mit Fräulein Gräfin v. Gullenburg, Liebenberg i. d. M. Herr Premier-Lieutenant Jul. v. Bernuth mit Fräulein Elfa v. Sprünner, Weß-Wegeuth. Herr Premier-Lieutenant a. D. Georg Krüger mit Fräulein Margarethe Landwehr, Berlin. Herr Dr. phil. Erich Kallweit mit Fräulein Mathilde Blumenhal, Bielefeld. Herr Landrichter Dr. Adolf Baring mit Fräulein Elisabeth Vererfährn, Weßig-Bielefeld.  
 Gestorben. Herr Hauptmann a. D. Carl Leonhard v. Schlichtendal, Düsseldorf. Herr Professor F. A. Wendt, Venne. Herr Justizrath Carl Schen, Weßig. Herr Major a. D. Heinrich Heibel, Großschm. — Herr Frau Geh. Regierungsrath Louise Blunze, geb. Wickmann, Bonn.

### Industrie-, Kunstgewerbe-, Haushaltungsschule für Frauen und Töchter, unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Königin Friedrich. Wiesbaden, Adelhaidstrasse 3.

Sämmtliche Kurse haben begonnen: Einfache und feine Handarbeit, Maschinennähen, Wäschefabrikation, Putz, Schneidern, Kochen, Plätten.  
 Kunststickerei in allen Techniken.  
 Zeichnen, Malen nach der Natur (München Schule).  
 Porzellanmalen, Lederstick, Brandmalen, Herbschnitten.  
 Buchführung, einfache und doppelte.  
 Fortbildungskurse in Sprachen (Conversation), sowie in allen Realfächern einschl. Literatur und Kunstgeschichte.  
 Ausführliche Prospekte, mündliche Auskunft und Entgegennahme von Anmeldungen jeder Zeit durch 11498 die Vorsteherin **Frl. H. Bidder.**

**„APENTA“**  
 DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER  
 Gefüllt an den Quellen der Uj Hunyadi Actien-Gesellschaft bei Ofen UNTER ABSOLUTER CONTROLLE DER KOENIGLICH UNGARISCHEN CHEMISCHEN REICHSANSTALT (Ministerium des Ackerbaues) Budapest.  
 „Ein stärkeres und günstiger zusammengesetztes natürliches Bitterwasser ist uns nicht bekannt.“ Prof. Dr. LEO LIEBERMANN, Königlich Rath, Director der Kön. Ung. chemischen Reichsanstalt, Budapest.  
 „Dieses Wasser ist zu den besten Bitterwässern zu rechnen und ist auch als eins der stärksten zu bezeichnen.“  
 GEHEIMRATH PROF. O. LIEBREICH, Berlin, „Therapeutische Monatshefte“, Juni, 1896.

**„APENTA“**  
 DAS BESTE OFENER BITTER-WASSER  
 „Apenta ist angenehm im Geschmack, kann unbeschadet genommen werden und ist ein ausnahmsweise wirksames Abführmittel.“  
 BRITISH MEDICAL JOURNAL.  
 Berücksichtigend die Natur der wohlbekannt ungarischen Bitterwasser-Quellen, ist es der medicinischen Facultät offenbar von Wichtigkeit in autoritativer Weise versichert zu sein, dass die Exploitation der Quellen in einer für therapeutische Zwecke zuverlässigen Weise geschieht, und nicht nur vom kommerziellen Standpunkte aus gehandhabt wird. Aus diesem Grunde sind die Quellen, aus denen das „Apenta“ Wasser gewonnen wird, unter die ausschliessliche Controlle der Königlich Ungarischen Chemischen Versuchsanstalt (Ministerium für Ackerbau) zu Budapest gestellt worden.

Königlich bei allen Apothekern und Mineralwasser-Handlern. 12762  
**Zuschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei von Otilie Schmidt,** Moritzstrasse 1, 2. Etage.  
 Günstig prämiirte Methode der Jetztzeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damen-Schneiderei in 4 der neuesten Schnitt für Frauen und Töchter jeden Standes. Seit Jahren unter persönlicher Leitung mit Erfolg betrieben. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Für gutes Veru. wird garantiert. 10794

Geburts-Anzeigen  
 Verlobungs-Anzeigen  
 Heiraths-Anzeigen  
 Trauer-Anzeigen  
 in einfacher wie feiner Ausführung fertig bei  
**L. Schellenberg'sche Hof-Druckerei**  
 Kauter: Langgasse 27, Edg. 6000.